

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

60 Jahre alt, gegründet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegkarte. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, auswärtsliche Buchhandlungen. — Bezugs-Belegkarte nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Vorwärts“-Verwaltung 18, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Dürbach: die hiesigen Buchhändler und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Btg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Gestaltung; 30 Btg. in denen abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen Anzeigen; 20 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für deutsche Anzeigen; 2 Btg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigenannahme: Für die Rhein-Rub. bis 12 Uhr mittags; für die Wogen-Rub. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt H 1544 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an beschrifteten Tagen und Bildern wird keine Gebühr erhoben.

Montag, 7. Juni 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 258. • 63. Jahrgang.

Die Kriegslage im Osten und ihre Entwicklung, besonders seit Mitte April d. J.

Von General d. Inf. z. D. v. Blume.

I.

Berlin, 3. Juni.

Der Brennpunkt der Kriegslage — man kann wohl sagen: der Weltlage — liegt gegenwärtig im Osten, wo die deutschen und österreichisch-ungarischen „Barbaren“ in innigster Waffenbrüderschaft ihr Herzblut einfließen, um die Menschheit vor der Verelendung durch russische „Kultur“ zu bewahren. Nachdem die russische „Dampfwalze“, die uns nach dem Plane unserer Feinde zermalmen sollte, im Herbst des vorigen Jahres, ehe sie die deutsche Grenze erreichte, in Russisch-Polen bis nah an die Weichsel, in Galizien bis über den Dunajec zurückgewiesen war, kam unsere Gegenoffensive vor den dortigen stark besetzten Linien der Russen zum Stehen. Aber auch unsere Truppen errichteten diesen nahe gegenüber eine frontal unüberwindliche Mauer. Deshalb versuchten die Russen die große Übermacht ihrer Zahl durch Unternehmungen aus den Flanken zur Geltung zu bringen. Aus ihrer rechten Flanke brachen sie mit starker Macht zu einem Angriff gegen Ostpreußen vor, erlitten aber, ebenso wie bei ihren früheren Einfällen in jene Provinz, eine vernichtende Niederlage, diesmal in der „Winterchlacht an den masurenischen Seen“ (7. bis 12. Februar). Seitdem sehen sie sich zum Schutz der breiten rechten Flanke und des von dort her bedrohten Rückens ihrer nach Westen gerichteten Hauptfront auf die Verteidigung der von Natur starken und künstlich befestigten Masuren-Rub. Linie angewiesen. Sie führen diese Verteidigung mit beträchtlichen Kräften aktiv, d. h. unter häufigen Vorstößen über die vorerwähnte Linie, besonders von Grodno und Rowno aus. Doch sind ihre Vorstöße, namentlich in der Gegend von Brajschnisch, Augustow, Suwalki, Kalwarja usw., stets unter mehr oder weniger großen Verlusten gescheitert, ohne die preussische Grenze zu erreichen. Nur im äußersten Nordwesten der Provinz gelang den Russen ein überraschender Eindringungsangriff gegen die Grenzstadt Memel. Die Eindringlinge wurden jedoch nach wenigen Tagen unter schweren Verlusten über die Grenze zurückgetrieben. Im Anschluß daran erfolgte der Einmarsch eines stärkeren deutschen Truppenkorps in Kurland, das einerseits in der Richtung auf Riga bis nahe an Rīta u vordrang, andererseits die wichtige, große Wirta-bergende Hafenstadt Libau in Besitz nahm (7. Mai). Von Rīta u zogen sich unsere Truppen bei Annäherung überlegener feindlicher Kräfte auf Szawle zurück. Hier kam es in den Tagen vom 10. bis 14. Mai zu lebhaften Gefechten, die mit Zurückweisung der russischen Angriffe endigten. Ebenso scheiterten in den folgenden Tagen Vorstöße stärkerer, von Rowno kommender Kräfte gegen die rückwärtigen Verbindungen des deutschen Einbruchkorps. Die Angreifer wurden in mehrfachen Gefechten an der Dubissa sowie auf beiden Ufern des Njemen völlig geschlagen. Sowohl Libau als auch Szawle befinden sich nach wie vor in unserer Besitz. Die im Monat Mai nördlich des Njemen gemachte Beute besteht aus 24 700 Gefangenen, 16 Geschützen, 47 Maschinengewehren.

Während die Russen die rechte Flanke ihrer nach Westen gerichteten Hauptfront in der angegebenen Weise zu sichern trachteten, konnten sie Schutz für die linke, der Richtung der Karpaten folgende Flanke nur durch Beherrschung dieses Gebirges finden. Schon bei ihrem ersten Vordringen in Galizien, dessen Erwerbung ein Hauptziel ihrer Kriegsführung war und ist, hatten sie sich daher bis auf den Stamm des Gebirges, zum Teil darüber hinaus in das ungarische Gebiet, vorgeschoben. Sie sind auch, seit der linke Flügel ihrer Front bis hinter den Dunajec zurückgedrängt wurde, nach Kräften darauf bedacht gewesen, sich im Gebirge zu behaupten. Gegen Ende des vorigen Jahres beschloßen nun, wie erinnerlich, die deutsche und die österreichisch-ungarische Heeresleitung mit einer aus beiderseitigen Truppen zu bildenden Heeresmacht von Ungarn aus in und über die Karpaten vorzudringen. Unter heldenmütiger Überwindung der Hindernisse, die der Feind, der Winter und die Beschaffenheit des Gebirges bereiteten, wurde das Unternehmen mit dem Erfolge ausgeführt, daß die Russen Mitte März fast in der ganzen Ausdehnung des Gebirges bis an den Nordrand des breiten Stammes zurückgeworfen waren. Dort aber erhielten sie, besonders nachdem am 22. März die galizische Festung Przemyśl nach langem, tapferen Widerstande durch Kapitulation in ihren Besitz gelangt war, so erhebliche Verstärkungen, daß sie aufs neue Boden auf dem Gebirgsstamm zu gewinnen vermochten. Dort wogte nun der Kampf mit gesteigerter Erbitterung

wieder auf und nieder, ohne daß es einer von beiden Parteien gelungen wäre, die andere zum Abstieg von der Höhe zu zwingen. Es bedurfte des Einjages neuer Kräfte seitens der Verbündeten an anderer Stelle, um eine Entscheidung in diesem Sinne zu ihren Gunsten herbeizuführen. Diese Wendung trat, anscheinend für die Russen überraschend, am 2. Mai ein. (Schluß folgt.)

Don den östlichen Kriegsschauplätzen. Die Kriegsbeute von Przemyśl.

Berlin, 7. Juni. Bei der Einnahme von Przemyśl fielen, wie dem „L.“ aus dem R. K. Kriegspressequartier gemeldet wird, 7 000 Gefangene, 31 Geschütze und 30 Maschinengewehre in die Hände der Verbündeten. Nach Ausfragen von Gefangenen sei der Befehl erteilt worden, sich bis zum letzten Mann zu halten. Das überwältigende Artilleriefeuer brach aber jeden Widerstand.

Auch die russische Dnjepr-Linie nicht mehr lange haltbar?

Br. Berlin, 7. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Aber die weiteren Erfolge der Verbündeten im Raum zwischen Przemyśl und Lemberg wird dem „L.“ aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Bei der Erstürmung von Starzowa, 12 Kilometer nordwestlich von Moczyska, blieben 4 000 Gefangene in den Händen der Verbündeten. Die Armee Linsingen eskarmierte (wie gemeldet) den russischen Brückenkopf von Surawno, 32 Kilometer nordöstlich von Starz. Dadurch ist der für den Feind wichtige, rechts und links von Starzowa am Dnjepr liegende Brückenkopf und Eisenbahnübergang umgangen und bedroht, so daß erwartet werden darf, daß die Russen auch den Dnjepr nicht mehr lange werden halten können.

Der russische Kriegsbericht.

Petersburg, 6. Juni. (Str. Prft.) Der Große Generalstab teilt mit: Beträchtliche deutsche Seekreuzerflotten wurden in der mittleren Ostsee bemerkt. Unsere Schiffe wechselten einige Schüsse mit den deutschen in der Nähe des Golfes von Riga. An beiden Ufern des Njemen an der Masurenfront und am linken Weichselufer keine wesentliche Änderung der Lage. Unsere Offensive am unteren San entwickelte sich am 3. und 4. Juni erfolgreich. Das 14. österreichische Korps, das an den vorhergehenden Tagen an der Front bei Podwolina und Struga eine Niederlage erlitt, zog sich in die befestigten Stellungen zwischen Leng und San an die Front der Dörfer Starz Jata und Bentowia zurück. Der Kampf um den Besitz dieser Gegend brachte uns über 1 000 Gefangene. Bei einem Gegenstoß schritten die von uns bedrängten Österreicher und starke deutsche Reserven, die sich am linken Lengufer zusammengezogen hatten, in der Nacht zum 4. Juni zum Angriff und machten an der Front Krawoe-Wurdzi drei stürmische Vorstöße, die zurückgewiesen wurden. Am rechten Sanufer zwischen den Flüssen Lubaczowka und Solo bemächtigte sich unsere Infanterie am 4. Juni in der Gegend des Dorfes Korzenizja mehrere deutscher Schützengräben. Am 3. Juni gelang es dem Feind, sich des Dorfes Starzawa am linken Wisznia-Ufer zu bemächtigen. Unser Gegenangriff warf ihn aus dem Dorfe, doch hielt er sich auf den benachbarten Höhen. Der Feind griff in der Nacht zum 4. Juni unsere Stellungen zwischen dem Dorfe Arulenga und dem Flusse Strwiaczka an, wurde aber unter großen Verlusten zurückgeworfen. Der Feind setzte am 3. Juni seine Angriffe auf unsere Brückenköpfe am Dnjepr zwischen Tscherniewica und der Eisenbahn Struj-Rikolajow fort. In der Stellung bei dem Hartsberg waren wir im Laufe des Tages vier heftige Angriffe zurück, wobei wir uns der Bajonette und Handgranaten bedienten. Am Mittag des folgenden Tages begann der Feind, der von der ganzen oben bezeichneten Front zurückgedrängt wurde, sich an einer neuen Front außer Reichweite unseres Kanonenfeuers zu sammeln. Unsere Truppen nahmen die Offensive auf und griffen den Feind bei Kriniza an. Der Kampf dauert fort.

„Den Zweiflern“.

Wiesbadener russische Bekenntnisse.

W. T. B. Petersburg, 6. Juni. (Nichtamtlich.) Unter der Überschrift „Den Zweiflern“ richtet die dem Großkommandierenden nachstehende „Wetschernaja Wremja“ einige Worte an die Adresse derer, die da zweifeln und in Verwirrung geraten sind. „Unter den schweren Strapazen der Rassen, die leider nicht begreifen, und bei der verbrecherischen Völligkeit derer, die wohl begreifen, aber schwächen und untätig sind, zerfällt allmählich die ganze physische Energie unseres Widerstandes. Wie schmerzhaft, wie kränkend und beschämend ist das alles! Wir haben eine große Zahl von Personen, die sich darüber klar sind, daß nicht alles bei uns so steht, wie es stehen müßte, und sich trotzdem nicht darüber klar werden können, daß die Defensiv- und unsere Kriegspläne gegen Österreich nur eine Notwendigkeit ist. So merkwürdig das klingt, es ist aber so. Der langsame Gang der Operationen konnte wohl den Eifer einer Kaufmannsrau stören, aber nicht die russischen Intelligenzen verwirren, die doch gewöhnt sind, alles zu analysieren. Unser Generalstab hat Mißstände im Innern des Landes in Berechnung gezogen, entsprechende Maßnahmen

getroffen und nicht nach billigen Wirkungen geschäft. Aus jeder Zeile seiner Redungen „klingt es heraus“, so ist es und nicht anders. Wir alle, die wir durch Libar und das Juridische auf die Sanlinie in Zweifel und Verwirrung geraten sind, müssen daran denken; wenn wir uns nicht in die laufenden Ereignisse bis zu dem Grade hineinbegeben, wie dies zum Kampfe mit dem hochverräterischen Geistesherz nötig ist, dann wehe uns. Nicht Wehe über den Staat und die Nation, die trotz allem mit ihren Aufgaben ins Reine kommen werden.“

Französische Besöhnungsversuche der russischen Niederlagen.

W. T. B. Paris, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Agence Havas“ teilt mit: Die russischen Armeen stehen seit einigen Wochen einer ungeheuren Kraftanstrengung gegenüber. Sie befinden sich in derselben Lage, in die sich im August, September und November die französische Armee begeben sah. Deutschland ist dank seiner gegenwärtigen Lage instande, einen beträchtlichen Teil seiner Kräfte schnell von einer Front zur anderen werfen zu können und nutzt augenblicklich diese Erleichterungen gegen unsere Verbündeten aus, wie es sie vor einigen Monaten gegen uns ausnützte. So wie es im September trotz der August-Offensive nicht in Rußlands Macht war, die Zusammenziehung von 52 deutschen Korps zu den Schlachten an der Marne und bei Ypern gegen Frankreich zu verhindern, genigte unsere durch sechs Wochen entwickelte Tätigkeit nicht, die Verschiebung starker, von der Westfront entnommener deutscher Kräfte nach der Ostfront zu verhindern. Davon rühren jetzt die Schwierigkeiten unserer kopferen Verbündeten her. Sie stehen diesen Schwierigkeiten mit bewundernswertem Heldennut gegenüber, dem die französische Armee und das französische Volk einmütige Anerkennung zollen, in der tiefen Überzeugung, daß die Kämpfe, die in Galizien geliefert werden, einen unvergänglichen Ruhmestitel bilden. Wie groß übrigens auch die Tüchtigkeit des deutschen Generalstabes und seiner Truppen sein mag, sein Vorstoß wird doch aus denselben Gründen angehalten werden, welche die Offensive gegen uns gebrochen haben. Der energische Widerstand und die Gegenangriffe der Russen werden die Kraftanstrengung aufheben, die nicht unendlich aus neuen Hilfsquellen gespeist werden kann, zumal die von Anfang an, der Methode des deutschen Oberkommandos entsprechend, das Höchstmaß an Kraftaufwand erreicht hat. Zudem unsere Verbündeten die geschickteste Festung Przemyśl räumten, zeigten sie übrigens ihren Willen, bei dem ausgedehnten Bewegungstrategie auf dem östlichen Kriegsschauplatz ihre großen Hilfsquellen an Truppen vollkommen zur Anwendung zu bringen. Die seit einem Monat von den französischen Armeen erzielten Fortschritte (wo?) werden andererseits Deutschland zwingen, eine neue Verteilung der Kräfte durchzuführen und die Divisionen neu aufzufüllen, die seit einem Monat zu große Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen erlitten haben. Endlich eröffnet das Eingreifen der italienischen Armee, deren Vorküden den Sonjo überschritten haben, einen neuen Kriegsschauplatz für Deutschland und Österreich, der binnen kurzem einen bedeutenden Teil ihrer Kräfte auf sich ziehen wird. Die Alliierten betrachten die Zukunft mit unbedingtem Vertrauen. Sie verfolgen unausgesetzt die auf das große Ziel gerichteten Bemühungen, zu deren Verwirklichung das heldenmütige Rußland augenblicklich den schwersten Teil trägt. Ihr gemeinsamer Wille ist jetzt ebenso fest, wie ihre Gemeinbürgerschaft es ist.

Zwischen den Operationen.

Telegramm unseres zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatters.

Libau, 5. Juni.

Nach dem glücklichen und erfolgreich durchgeführten Angriff gegen die russische Armeegruppe, die aus Rowno heransbrach, befindet sich der deutsche Flügel nördlich der Weichsel in dem Zustand „zwischen den Operationen“. Bei Szawle und Rosziem sind fast täglich Kämpfe, aber die Russen können ihre zahlenmäßig starken Kräfte nicht ausnützen, weil die hier angelegten Truppen von zum Teil außerordentlich minderwertiger Qualität sind und die Führung unseren taktischen Wandern nicht gewachsen ist. Überraschende Vorstöße geben fast täglich Gefangene in diesen kleinen Kämpfen nördlich des Njemen.

Charakteristisch für die hier kämpfenden russischen Truppen ist eine Episode, die sich in den letzten Tagen abspielte. Mehrere hundert russischer Gefangener wurden von einem Duzend Landwehrrakaballeristen auf der Straße Rīta u-Liist eskortiert, als plötzlich eine stärkere russische Kavalleriepatrouille sichtbar wurde. Die deutsche Begleitmannschaft griff die Russen an, und es entspann sich ein heftiges Scharmügel, das die deutschen Kavalleristen eine Stunde lang von ihren Gefangenen trennte und sich schließlich ein paar Kilometer von der betreffenden Chauffestelle entfernte. Als die Unseren zurücktritten in der Meinung, daß sie nun ihre Gefangenen verloren hätten, sahen die Russen ängstlich im Chauffeegraben und waren glücklich, daß ihre Landleute abgeschlagen waren und sie weiter in Richtung Liist marschieren konnten.

Auch die Truppen, die gegenüber unseren Kräften bei Libau stehen, zeigen nicht viel Unternehmungsgewiss. Ein russisches Dragoner-Regiment wurde neulich von unserer Kavallerie so lange gejagt, bis kein Mann mehr

„Sankt-Blatt“ die Rede Churchills in Dundee wieder, in der er (wie bereits von uns berichtet) in der üblichen großsprechenden Weise den schließlichen Sieg der Verbündeten in den Dardanellen prophezeit, die jedoch in Deutschland inzwischen allgemeine Seiterzeit erreicht haben dürfte. „Wir interessierten Neutralen“, so schreibt nun das Blatt weiter, „warten mit Spannung der Siege der Verbündeten, die Churchill seinem Worte versprochen hat, ebenso wie der Ausdehnung der Flotte. Inzwischen fahren die Deutschen fort, ihre Flotte durch Unterseesboote zu vermehren. Noch in keinem Abschnitt sind so viele U-Boote und Tauchboote verfertigt worden wie in den letzten Tagen.“

Die Erkenntnis bricht sich endlich Bahn.

Lloyd George über den Ernst der Lage. W. T.-B. London, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Lloyd George erklärte in einer Rede in Liverpool: Die Lage ist die ernsteste, der die Nation jemals gegenübergestanden hat. Was Deutschland zu einem furchtbaren Feinde macht, ist nicht nur die Vorbereitung für den Krieg und die Organisation, sondern der Geist in jeder Klasse der Bevölkerung, die alles dem großen nationalen Ziele unterordnet, für das Vaterland den Sieg zu gewinnen. Der Redner wandte sich an den Patriotismus der Arbeiter, indem er sagte: Die Statuten der Gewerkschaften müssen während des Krieges aufgehoben werden. Die Regierung verpflichtet sich jedoch, sie nach dem Kriege wiederherzustellen. Faulenzer können nicht gebildet werden. Es darf keine Zeit verloren gehen. Das Problem der Munitionslieferung ist höchst dringend.

Englands Arbeiterschwierigkeiten.

W. T.-B. London, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Der geschäftsführende Ausschuss des Allgemeinen Verbandes der Gewerkschaften veröffentlicht ein Manifest, in dem die Regierung und das Volk darauf hingewiesen werden, daß in zwei Wochen ganz Lancashire sich in einem industriellen Niesenstreik befinden kann. Das Manifest behauptet, daß die Regierung unfähig war, wirksam die Preise für Lebensmittel, Kohle und die Kriegsgewinne zu kontrollieren, und betont, daß die Lebensmittelpreise seit einem Jahr um mehr als 25 Prozent gestiegen sind. Die Steigerung der Kohlenpreise ist noch ernster. Die künstlich gestiegenen Kohlenpreise verringern die Arbeitslosigkeit. Verschiedene Industrielle sagen bereits, daß sie ihre Werke schließen müssen. Falls diese Entwicklung sich ausdehnt, wird eine sehr ernste Lage entstehen. Das Manifest rechtfertigt die Forderung der Arbeiter in Lancashire nach einer Kriegszulage. Während etwa eine Million Arbeiter die Zulage erhielten, bekamen 10 oder 12 Millionen keine. Die Regierung vernachlässigte die Organisation der Eisenbahn- und Überseeverkehrs. Es sei kein Grund vorhanden für eine Befehlsgebung aus Paris und für eine industrielle oder militärische Wehrpflicht.

Die Sucht vor der allgemeinen Wehrpflicht.

W. T.-B. London, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Der Dubliner Korrespondent der „Times“ erinnert daran, daß einige hundert junge irische Farmer in dem letzten Jahre nach Amerika gewandert seien, weil die Zeitungen berichteten, daß die Wehrpflicht bevorstehe.

Der neue englische Zivillord der englischen Admiralität.

W. T.-B. London, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Der Herzog von Devonshire wurde zum Zivillord der Admiralität ernannt.

Die Frage der Wiederwahl der englischen Minister erledigt.

W. T.-B. London, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Beide Häuser des Parlaments hielten vorgestern eine formelle Sitzung ab, in der sie die königliche Zustimmung zu dem Gesetz über den Verzicht auf die Wiederwahl der neu eingetretenen Kabinettsmitglieder erteilten.

Die Reise des Vertreters des deutschen Botschafters Grafen Bernstorff zum Kaiser.

Br. Amsterdam, 7. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Der „Times“ wird aus Washington gemeldet, daß der Vertreter des Grafen Bernstorff, der dem Kaiser über den Inhalt der Konferenz des deutschen Botschafters mit dem Präsidenten Wilson und über den mahrenden Stand der amerikanischen öffentlichen Meinung bezüglich des deutschen Unterseesbootkrieges berichten soll, Dr. Meyer-Gerhardt ist. Dieser war vortragender Rat im Kolonialamt und hat im Interesse des Roten Kreuzes mehrere Monate in Amerika gewohnt. Die koppenhagener Vereinigte Dampfschiffreederei bestätigt, daß der deutsche Seefahrtssachverständige Dr. Meyer-Gerhardt sich auf ihrem Dampfer „United“ eingeschifft hat. Die britische Regierung genehmigt dem Dampfer freies Geleit.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Der deutsche Fliegerbesuch über Calais.

W. T.-B. Calais, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Das deutsche Bureau meldet: Eine Taube flog um 12 Uhr mittags über Calais und warf Bomben auf die Stadt ab. Eine Person wurde getötet. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Das Zerstörungswerk in Ypern.

Amsterdam, 7. Juni. (Str. Bl.) Der belgische Korrespondent der „Trib“ schreibt: Ypern verschwindet allmählich vom Erdboden. Nach dem Kriege wird kaum noch viel davon übrig sein. Die kostbarsten altflämischen Stadtbilder sind zerstört. Die Hallen liegen seit langem in Schutt und Trümmer, aber noch war nicht alles vernichtet. Die Stadt Ypern selbst stand noch, aber die Engländer sind auch mit dem, was noch vorhanden war, nicht gerade gütig umgesprungen. Sie vernichteten alles, was ihnen für ihre Geschütze nützlich schien. Aber noch stand der Turm der

Martinikirche — durchlöchert zwar, aber er stand noch — jetzt ist auch er von den Deutschen weggeschossen. Die Bewohner haben nun die Hoffnung aufgegeben, daß Ypern noch einmal gerettet werden wird. Sie haben die Stadt verlassen, um nicht wieder zurückzukehren.

Das Zeugnis eines kanadischen Offiziers.

W. T.-B. London, 6. Juni. (Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ veröffentlicht den Brief eines kanadischen Offiziers, in dem es heißt: Die Feinde sind glänzend ausgebildet und ausgerüstet. Sie sind trotz aller gegenteiligen Berichte vortreffliche Kämpfer. Wenn jemand glaubt, daß sie wenig Munition hätten, mag er hierher kommen und sich 24 Stunden lang beschließen lassen.

Dänische Freiwillige auf französischer Seite.

Br. Kopenhagen, 7. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) „Politiken“ melden aus Paris: Im Kampfe bei Arras am 9. Mai sind sämtliche dänischen Freiwilligen, die unter dem Kommando des Leutnants Wetterström auf französischer Seite kämpften, mit Ausnahme von drei Gefallenen oder Verwundeten. Diese Nachricht wurde von einem der verwundeten Dänen bestätigt, der am Samstag in Paris eintraf.

Der Krieg gegen Italien.

Die italienischen „Heldentaten“.

Eine österreichische Sichtbarmachung.

W. T.-B. Wien, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Es ist nicht leicht, allen Heldentaten, die in den amtlichen italienischen Berichten gemeldet werden, auf den Grund zu gehen. Selbst wenn man die betreffenden Vorgänge kennt, wird es schwer, sie mit den italienischen zu identifizieren. So meldete am 20. Mai der italienische Generalstab, am 26. Mai schlugen an der Forcella di Lavarello bei Rifuggoona Abteilungen der Alpenjäger in kraftvoller Offensive zwei feindliche Kompagnien in die Flucht. Die Sache trug sich jedoch ganz anders zu. Auf der Forcella di Lavarello hatte sich italienische Artillerie mit Infanterie eingestellt. Als sie jedoch von der österreichischen Artillerie unter Feuer genommen wurden, räumte die ganze italienische Abteilung die Ortlichkeit. Außer einigen Toten blieben keine Italiener zurück, wie unsere Infanterie sich überzeugen konnte, die um 9 Uhr abends das verlassene Gebiet durchsuchte. Sie blieb etwa eine Stunde auf der Forcella di Lavarello und rückte nachher in die alte Stellung auf der Tölkler Höhe, um sich keiner näheren Umgehung auszugeben. Die Italiener besetzten wieder die Forcella. Die Gesamtsumme der italienischen Verluste infolge unserer Artilleriewirkung betrug, wie die vorgelegenen Artillerieberichte völlig einwandfrei feststellten, 50 bis 60 Mann. Die Verwundeten und einige Regimentslose wurden weggeschafft, die Toten blieben liegen. Unser Kampferlust betrug 4 Tote, 5 Verwundete. In dem gleichen Kommuniqué wird berichtet, daß italienische Infanterie, verstärkt durch die Finanzwache und Artillerie von Peri auf beiden Ufern des Stsch gegen Ala vorgerückt sei, das Dorf Wilkanti erobert habe und Ala ständig besetzt habe. Der Kampf dauerte von mittags bis abends. Die Verluste waren leicht. Die Einnahme des Ortes Ala trug sich indes folgendermaßen zu: Snapp nördlich des Ortes befanden sich zur Beobachtung des Stschales beiderseits des Flußlaufes Gewehrman und Finanzwächter sowie deren Landsturmsassistenten auf Matorghetto, Abio Seghe und Rabonna de la Rue. Die Streitmacht betrug genau 161 Mann. Um 6 Uhr früh sah man von der Grenze drei Kolonnen vorrücken, zwei Kompagnien und zwei Geschützabteilungen, im Tale beiderseits des Stsch, zwei Kompagnien vom Birshaus Segno, durch das Val Freddo und eine starke Kolonne, etwa ein Bataillon mit Maschinengewehrabteilungen, mit einer Gebirgsbatterie und zwei Feldgeschützen, über Malga Foppiana gegen die Kirche von Ala. Um 8.30 Uhr stand der Feind bei Necto und eröffnete ein heftiges Artilleriefeuer. Trotz dieser Unterstützung zögerte die italienische Infanterie mit dem Vorrücken. Es wurde Mittag, bevor sie endlich in das unverteidigte Ala einrückte. Befamlich eroberte sie dort als Trophäe das Schild mit dem Adler des Finanzpostens und eine Infanteriekappe, die ins Landinnere gesandt wurde. Um 2.30 Uhr nachmittags entdeckten die Italiener die Stellung unseres Grenzscharbes und überschütteten sie mit Schrapnell. Um 3 Uhr setzte die Infanterie zum Angriff ein. Angesichts der vielfachen Wacht traten unsere Grenzscharabteilungen in Ruhe und Ordnung den Rückzug an, während dessen sie heftig beschossen wurden. Unsere Verluste betragen 1 Toter und zwei Schwerverwundete. Zwei Infanteristen vom 123. italienischen Infanterieregiment wurden als Gefangene mitgenommen.

Vom Kampf im österreichisch-italienischen Grenzgebiet.

Gelungener Überfall eines italienischen Feldlagers.

W. T.-B. Wien, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz gelang es einem kleinen Detachement unserer Truppen, am 2. Juni in der Gegend von Flitsch dem Feind unbemerkt in den Rücken zu fallen und beträchtlichen Schaden zuzufügen. Der feindliche Train, ein Feldlager, ein Blockhaus und wahrscheinlich ein Proviantwagen wurden hierbei zerstört. Der Feind erlitt einen Verlust von 50 Toten und geriet in große Verwirrung, obwohl von allen Seiten Verstärkungen herbeieilten. Unser Detachement konnte sich aber doch vor der vielfachen Übermacht in vollkommener Ordnung zurückziehen.

Schwere italienische Verluste.

Berlin, 7. Juni. Über große Verluste der Italiener wird Berliner Blätter aus dem K. K. Kriegspressequartier berichtet: Die Angriffe der italienischen Heere auf die österreichische Südgrenze haben zwar bisher kaum irgend einen Erfolg erzielt. Im Küstengebiet haben die Italiener sogar bei ihren Versuchen, die auf den Abhängen des Arn gelegenen österreichischen Stellungen zu nehmen, schwere Verluste erlitten. Die italienischen Alpenjäger haben in den letzten Tagen verschiedentlich Sturmangriffe gemacht und nun liegen weißlich über die Felsen des Küstengebietes verstreut sehr zahlreiche Leichen italienischer Soldaten.

König Viktor Emanuel an der Front.

Dr. Lugana, 7. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Der „Corriere della Sera“ meldet, daß neulich bei einem Kampfe, dem König Viktor Emanuel beizuohnte, eine österreichische Granate 50 Meter weit von dem König pläzte. Trotz dringender Bitten seines Gefolges habe sich der König nicht entfernen wollen.

Cadornas Bericht.

W. T.-B. Rom, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet vom 5. Juni: Es ist nichts sehr Bemerkenswertes zu melden. Kleine Operationen unserer Vortruppen dauern längs der ganzen Grenze vom Stifferjoch bis zum Meere an. Auf dem Plateau Lavarone-Polgaria tut sich immer mehr die Überlegenheit unserer die österreichisch-ungarischen Front beschießenden Artillerie kund. Unsere dadurch wirksam gestülpte Infanterie festigt sich immer mehr auf dem eroberten Gelände. Die Konzentrationen der großen Massen dauern überall gemäß den Befehlen fort. Ebenso wird die vollständige Organisation der verschiedenen Dienste allmählich in Bewegung gesetzt. Cadorna.

Eine neue Aufforderung zur Kriegserklärung gegen Deutschland.

Lugana, 6. Juni. (Str. Bl.) „Popolo d'Italia“ legt in einem Leitartikel dar, daß Deutschland im Westen noch unbefriedigt ist. Die französische Offensive ist zum Stillstand gebracht. Im Osten leisten die Russen noch Widerstand, ziehen sich aber beständig zurück. Der Krieg könne nicht zugunsten der Verbündeten Italiens entschieden werden ohne Italiens Eingreifen. Die Schlussfolgerung, die aus dieser Darstellung ohne Zweifel in dem Artikel gezogen wurde, daß es höchste Zeit für Italien sei, Deutschland den Krieg zu erklären, hat die Zensur gestrichen.

Satale Verwechslung.

Ein italienisches Luftschiff bombardiert die eigene Küste.

W. T.-B. Wien, 6. Juni. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In dem italienischen offiziellen Bericht vom 1. Juni heißt es: Die Eisenbahndirektion Ancona teilt mit, daß der am 24. Mai an der Eisenbahnbrücke von Ravenna bei Rimini verursachte Schaden nicht von feindlichen Schiffen, sondern von einem österreichisch-ungarischen Luftschiff angerichtet worden sei, das sehr deutlich den Namen „Citta di Ferrara“ und die italienische Flagge getragen habe. Demgegenüber wäre vor allem festzustellen, daß unsere Luftschiffe an dieser Aktion nicht beteiligt waren. Wenn die Eisenbahndirektion Ancona die Beschädigung der Eisenbahnbrücke bei Rimini meldet, so muß tatsächlich eine solche verursacht worden sein, was die ersten Veröffentlichungen verneinten. Da weiter in den bisherigen Mitteilungen von einem italienischen Luftschiff berichtet wird, das sogar unsere Flotte anzugreifen versuchte, so müßte, wenn die Angabe der Eisenbahndirektion Ancona stimmt, angenommen werden, daß das italienische Luftschiff „Citta di Ferrara“ die Küste verwechsell und die italienische Bahnlinie selbst bombardiert habe. Aber die italienische Flotte wird in dem Bericht vom 2. Juni gemeldet, daß sie, verstärkt durch schwedische Schiffe, jene Operationen wiederholt habe, die im Herbst vorigen Jahres durch die französische Flotte ausgeführt wurden. Wie damals, bewies auch diesmal das feindliche Geschwader seine Überlegenheit gegenüber einer verfehlten Signalisation (Schlagend). Es beschädigte die Wohnung eines armen Leuchturmwächters durch ungefähr 50 Schuß und zerstörte hierdurch, wie die Veröffentlichung lautet, eine „bedeutende Wachstation“.

Verurteilung italienischer Reservisten.

Genf, 7. Juni. (Str. Bl.) Der aus Mailand zurückgekehrte Mitarbeiter des „Augener Tagesanzeiger“ meldet, am letzten Donnerstag habe der Militärkommandant von Mailand durch Anschlag der Bevölkerung angekündigt, daß das Kriegsgericht 17 Reservisten des 3. Mailänder Infanterieregiments wegen revolutionärer Betätigung im Heere zu 5 bis 10 Jahren Kerker verurteilt habe. Außerdem seien noch 100 Reservisten ihrer Würdigung wegen schwerer Ausschreitungen entzogen, die sie bei Beginn der Mobilisierung begangen haben.

Neue Verdächtigungen gegen Giolitti.

Br. Zürich, 7. Juni. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Die Zeitung „Idea Nazionale“ hat eine neue Veranschönerung der Giolitti-Partei entworfen. Die Anhänger Giolittis werden sich, so behauptet das Blatt, dem Fortgang der Kriegsoptionen nicht widersetzen. Sie wollen lediglich abwarten, bis das Land nach einigen Monaten Krieg müde geworden sei. In diesem Augenblick würden sie gemeinsam mit der Sozial- und Arbeiterorganisationen verlangen, Italien solle nicht über die eroberten „natürlichen Grenzen“ hinausgehen. Damit würden die Erwartungen der Verbündeten Italiens enttäuscht, die auf eine völlige Durchsührung des Krieges durch Italien vertrauen. Nach der „Idea Nazionale“ sollen zur Erreichung dieser Absicht Giolitti nicht weniger als 8 Millionen zur Verfügung stehen.

Der Krieg im Orient.

Der amtliche türkische Bericht.

Das feindliche Landungskorps abermals unter empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen. W. T.-B. Konstantinopel, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront hat die sehr heftige Schlacht im Abschnitt von Seb-ül-Vahr, die am 4. Juni, mittags, mit einem feindlichen Angriff begann und sich auf der ganzen Front entwickelt hatte, nach fast zweitägiger Dauer durch Gegenangriffe unserer rechten Flügel heute morgen zu einem vollen Erfolg für uns geführt. Der Feind wurde in Unordnung in seine früheren Stellungen zurückgetrieben, nachdem er sehr schwere Verluste erlitten hatte. Wir erbeuteten von gestern bis heute morgen 17 Maschinengewehre, eine große Menge von Waffen und Kriegsmaterial. Nachdem ein Versuch des Feindes, unseren linken Flügel anzugreifen, zurückgeschlagen worden war, warf er sich mit aller Kraft auf unseren rechten Flügel, mußte sich aber vor unseren Gegenangriffen heute früh zurückziehen, außerstande, seinen verweifelten Vorstoß fortzusetzen. Bei Ari Burnu unternahm der Feind in der Nacht vom 5. zum 6. Juni einen verweifelten Angriff gegen unseren rechten Flügel, wobei er Kanbgranaten gebrauchte. Der Angriff wurde gleichfalls mit Verlusten für den Feind abgewiesen. — An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Gewaltige Verluste der Engländer.

Eine Äthener Meldung des „L. A.“ bestätigt, daß die Engländer, da sie der schweren türkischen Artillerie keinen Widerstand leisten können, gewaltige Verluste an den Dardanellen erleiden. So mußten sie vor dem übermächtigen Geschützfeuer ihre Stellung bei Fritia räumen.

Franzosen vor die Front!

Die Engländer sind der Dardanellenforcierung müde.

Berlin, 7. Juni. Die Engländer verlangen jetzt nach ihren Schiffen erst zu wissen, daß auch die Franzosen endlich Opfer bringen.

In diesem offen ausgesprochenen Verlangen liegt jedenfalls das Eingeständnis, daß die Verluste der englischen Flotte an den Dardanellen doch recht empfindlicher Natur sind und man nicht noch mehr Schiffe nutzlos opfern möchte. Denn nutzlos wird den Engländern auch heute die ganze Dardanellenflotte erscheinen, wenn sie diese Tatsache auch nicht in breiter Öffentlichkeit zugeben wollen.

Neuer französischer Oberbefehlshaber an den Dardanellen.

W. T.-B. Paris, 7. Juni. (Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ meldet: Der Marineminister hat beschlossen, das Oberkommando über das französische Geschwader an den Dardanellen einem Vizeadmiral zu übertragen. Der neue Befehlshaber ist Vizeadmiral Nicol, dem der bisherige Befehlshaber, Komteradmiral Guepratte, zur Unterstützung beigegeben wird.

Die Wirkung der Furcht vor den deutschen U-Booten auf den Dampferfahrgekehr.

Saloniki, 7. Juni. Infolge der Furcht vor den Unterseebooten sind mit den hier eingelaufenen französischen und italienischen Dampfern nur wenige Reisende angekommen. Sie trugen auf der ganzen Fahrt Rettungsgürtel. Der Dampfer „Colophon“ wurde bis Athos von zwei französischen Torpedobooten begleitet.

Der Krieg über See.

Die Namen der Helden der „Emden“.

Das Landungs-Korps der „Emden“ besteht aus 5 Offizieren und 4 Mann. Kapitänleutnant v. Müde zählt 33 Jahre, alle übrigen sind noch nicht 30 Jahre alt. Die Namen der Helden sind folgende: Kapitänleutnant v. Müde, Zugoffiziere Gehring, Werbits, Wellmann, Dr. Lang, Obermaat Schwaneberger, Bootsmate Burzweil, Michallik, Maschinenmaat Fohlen, Boot, Hofbach, Gaert, Rich, Obermatrosen Knopp, Hofhinski, Liebmann, Grube, Hegel, Süß, Reich, Voßmann, Oberstufgast Hoff, Goldmann, Funkentelegraphisten Wisbert, Hilbert, Matrosen Stuge, Siebert, Berg, Witt, Krauseholz, Wolf, Waderhol, Schwenteit, Mauritz, Sengen, Pinterl, Schmittberger, Ribach, Torpedobermatrosen Bartolamans, Peterjen, Heizer Arenb, Luther, Münch, Heimann, Schwabe, Winterling, Stobes, Ostermann, Beder, Stefan.

Station für drahtlose Telegraphie auf Jamaika.

New York, 7. Juni. (Ntr. Wn.) Eine drahtlose Station, die 3000 Fuß über dem Meeresspiegel liegt und die leistungsfähigste aller westindischen Stationen werden soll, wird gegenwärtig von der englischen Regierung auf Jamaika gebaut. Bei den Arbeiten sind über 300 Arbeiter beschäftigt. Einzelheiten über die Reichweite und Konstruktion werden geheimgehalten. Als Ursache zum Bau der Anlage wird die Seefahrt an der chilenischen Küste angegeben, in der das Geschwader des Admirals Grobel von der deutschen atlantischen Flotte vernichtet wurde. Englische Marineoffiziere sind der Ansicht, daß die Niederlage hätte vermieden werden können, wenn man mit Hilfe einer drahtlosen Station in Westindien von Norden her hätte Verstärkungen herbeirufen können.

Die „Times“ über eine vereitelte Verschwörung in Indien.

W. T.-B. London, 7. Juni. (Nichtamtlich.) „Times“ berichtet über eine Verschwörung in Indien, die in einem Prozesse in Lahore verhandelt wurde. 81 Personen waren wegen Verschwörung gegen die Regierung angeklagt. Kronzeugen sagten aus, daß die Idee der Revolution unter den in Amerika und Kanada lebenden Indern kristallisiert sei, auch Passagiere des japanischen Schiffes „Komagata Maru“ hätten zu den Aufständischen gehört. Gruppen von Verschwörern landeten in verschiedenen Häfen mit der Absicht, für den Aufbruch zu wirken: sie waren unter den indischen Savoy in Hongkong tätig. Eine Gruppe kam nach Singapur. Vielleicht hängt hiermit auch die dortige Meuterei zusammen. Die Führer erreichten das Pandeschah und versuchten, die indischen Truppen in Lahore, Multala, Warrat und anderen Garnisonen zu gewinnen. Ein allgemeiner Aufstand im Pandeschah, den vereinigten Provinzen in Agrabad und in der Nordwest-Provinz war für den 21. Februar festgesetzt und wurde nur dadurch vereitelt, daß sich am 19. Februar einer der Verschwörer verdächtig machte, so daß ihr Rebellensführer in Lahore verhaftet werden konnte. Die Verschwörer hofften, die indischen Soldaten für sich zu gewinnen, Waffen, Munition und Geld zu beschaffen, um dann alle europäischen Zivilpersonen zu ermorden, die Straßen- und Eisenbahnbrücken zu zerstören und schließlich alle europäischen Truppen niederzumachen.

Australische Großsprecherien.

W. T.-B. London, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Nach einem Reuters Telegramm aus Melbourne sagte der australische Verteidigungsminister, Australien werde so viele Infanteriebrigaden, als es auf die Beine bringen könne, an die Front senden. Einer der Führer der Opposition sagte, jeder Mann, der imstande sei, ein Gewehr zu tragen, müsse in die Feuerlinie geschickt werden.

Neue Geschloßfabriken in Kanada.

W. T.-B. London, 7. Juni. (Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ meldet: In Kanada sind Werke für die Herstellung großer Mengen Drisanggeschosse errichtet worden; sie haben ihren Betrieb bereits aufgenommen.

Die Neutralen.

Ein starker Stimmungsumschwung in Rumänien zugunsten der Zentralmächte.

Br. Bukarest, 7. Juni. (Fig. Drahtbericht. Ntr. Wn.) Wie aus zuständiger Quelle verlautet, macht sich in maßgebenden politischen Kreisen Rumaniens ein starker Stimmungsumschwung im Sinne der Zentralmächte geltend.

Erneuter serbischer Pressefeldzug gegen Bulgarien

W. T.-B. Sofia, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Die Blätter veröffentlichen folgende Mitteilung: Seit einigen Tagen ist die serbische Presse von einem Wutanfall erfüllt. Alle Blätter ohne Ausnahme beobachten eine scharfe, unerschöpflich Haltung gegen Bulgarien, die augenscheinlich von der serbischen Regierung eingeleitet worden ist. Die Tendenz dieses neuen antibulgarischen Feldzuges ist nur zu klar. Die Serben wollen nämlich glauben machen, daß sich die öffentliche Meinung gegen die Möglichkeit von Zugeständnissen an Bulgarien auflehnt, und daß die Regierung unter diesem Druck keine Zugeständnisse in Mazedonien machen könne. Es ist dies eine Neuauflage dessen, was die Serben mit Bezug auf Dalmatien getan haben. Die bestellten Massenversammlungen fehlen allerdings in diesem Falle. Dagegen wird der Pressefeldzug immer leidenschaftlicher und erreicht schließlich seinen Gipfelpunkt in einem Artikel des Blattes „Politika“, das Beziehungen zur Regierung hat. Dieses Blatt fordert bulgarisches Gebiet bis zu den Flüssen Isker und Struma und erklärt, daß Serbien niemals auf dieses Gebiet verzichten und mit allen seinen Kräften dahin arbeiten werde, eine endgültige Abrechnung zwischen Bulgarien und Serbien herbeizuführen.

Bedenken in russenfreundlichen Kreisen Bulgariens.

Sofia, 5. Juni. (N. B.) In hiesigen russenfreundlichen Kreisen, die mit Russland vielfache Beziehungen unterhalten, macht sich seit einiger Zeit Unfreundlichkeit gegen die Bundesgenossen im Dreierbündnis bemerkbar. Man stellt fest, daß Russland ungeheure Opfer bringe, nicht nur in materiellen Werten, die ja größtenteils das Ausland liefert, die aber von Russland einmal bezahlt werden müssen, sondern auch an wertvollen, meist slavischen Menschen, während die Bundesgenossen menschlich minderwertige farbige Völker reichlich und an besonders verlustbringenden Stellen verwenden, so an ihrem eigenen Volk zumgunsten Russlands sparend, das keine „farbigen Knechte“ beibe. Außerdem tauchen Zweifel auf, ob nicht manche wichtige russische, jahrhundertalte Ziele leichter durch einen Anschluß an die Türkei und die Zentralmächte zu erreichen wären als durch eine Politik, die Russlands Interessen dem Wohlwollen Frankreichs, Englands und nunmehr auch noch Italiens aussetze, durch dessen Anschluß der Verbund moralisch verliere, durch dessen Anschluß der Verbund moralisch verliere und militärisch nicht gerettet werden könne. Zugleich seien die bisher unbedeutenden Reibungsflächen zwischen Rumänen und Slawen erweitert worden.

Gunars über die griechische Neutralität.

Bern, 5. Juni. (Ntr. Wn.) Wie das „Berliner Tagblatt“ erfährt, äußerte der griechische Ministerpräsident Gunaris zum Korrespondenten des „Budapester Hirak“: Die Politik Venizelos kann nicht mehr maßgebend sein, und wir werden auf keinen Fall unsere Neutralität aufgeben. Dies ist der Wille des Volkes. Dies ist der Wille des Königs, der jetzt leider nicht ganz gesund ist, aber trotzdem an der Leitung der Staatsgeschäfte teilnimmt. Es kann keine Rede davon sein, daß auch wir eingreifen. Dies hätte keinen Sinn; wir haben auch mit den Italienern keine Verhandlungen gepflogen. Wir hören, daß sie den Frieden mit der Türkei kündigen und den Dodekanes annectieren werden. Unter diesen Inseln befindet sich auch Rhodos, dessen Bevölkerung rein griechisch ist. Authentische Nachrichten aber haben wir darüber nicht erhalten, und so konnte natürlich auch von keinen Verhandlungen die Rede sein. Welche Gebiete die Italiener in Kleinasien wünschen, ist uns gleichfalls unbekannt. Bezüglich Albanien haben wir bereits gewisse Mitteilungen erhalten, doch können diese vor der Öffentlichkeit nicht verhandelt werden!

Der König von Griechenland außer Gefahr.

W. T.-B. Athen, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Der Zustand des Königs bessert sich täglich, der König befindet sich nach der Ansicht der Ärzte außer Gefahr.

Die Ursachen der Krankheit.

Br. Athen, 7. Juni. (Fig. Drahtbericht. Ntr. Wn.) Die „Post. Ztg.“ meldet: In einem eingegangenen Gutachten haben die Professoren v. Eißelsberg und Kraus festgestellt, daß die Krankheit des Königs aus Erschöpfung und ununterbrochener geistiger Arbeit entstanden ist. Die Krankheit führte zu einer Blutvergiftung, durch die das Nieren-system angegriffen wurde.

Das neue dänische Verfassungsgesetz.

W. T.-B. Kopenhagen, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Der König hat das vom dänischen Reichstag angenommene neue Verfassungsgesetz, das in einem Jahr in Kraft tritt, unterzeichnet. Freitagabend gab der König den Mitgliedern des Reichstags und den Ministern im Schlosse Amalienborg eine Tafel. Er brachte einen Trinkspruch auf Dänemark aus, in welchem er u. a. sagte, daß das Land sich von dem dunkeln Hintergrund der Welt ereignisse abhebe, und daß es im Frieden, den Gott ihm beschere, die neue Verfassung feiern könne. Der König schloß: Wir hoffen, daß die Verfassung zum Segen für die Zukunft werden wird, und daß wir unseren Nachkommen das Vaterland ebenso frei und ungeschmälert überlassen können, wie wir es von den Vätern erhalten haben. Es lebe Dänemark!

W. T.-B. Kopenhagen, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Anlässlich der Annahme des neuen Verfassungsgesetzes haben gestern im ganzen Lande politische Versammlungen stattgefunden. Auf mehreren wurde von Mitgliedern der Regierung gesprochen. Sie hoben die schwierige nationale Lage hervor, in welcher das Gesetz zustande gekommen ist, und sprachen die Hoffnung aus, daß Dänemark unberührt aus der schweren Krise hervorgehen möge. Die dänische Regierung habe sich in ihrer Haltung von unbedingter Gleichheit, Offenheit und strengster Neutralität gegen alle Kriegführenden leiten lassen.

Eine einmalige schweizerische Kriegsteuer.

W. T.-B. Bern, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Der im April von beiden eidgenössischen Räten angenommene Bundesbeschluss, durch den der Bund ermächtigt wird, zur Deckung eines Teiles der Mobilisationskosten eine einmalige Kriegsteuer auf den Besitz und in geringem Maße auch auf das Einkommen zu erheben, wurde gestern in einer Volksabstimmung mit 445 000 gegen 27 200 Stimmen angenommen. Die Steuer betrifft Einkommen von über 2500 und die Vermögen von über 10 000 Franken. Sämtliche

politischen Parteien hatten die Annahme empfohlen. In einzelnen Kantonen betrug die Zahl der Ablehnungen nur 2 bis 3 Prozent, so in Basel, Luzern, Bern u. a.

Holländische Schiffsbaupläne.

W. T.-B. Haag, 5. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Nederlands“ meldet, daß der Marineminister sehr bald eine Gesetzesvorlage einbringen wird, in der der Bau von zwei Kreuzern und vier Unterseebooten vorgeesehen wird.

Der Haushaltsauschuß des Abgeordnetenhauses zur künftigen Brotversorgung.

Die verstärkte Budgetkommission des Abgeordnetenhauses befaßte sich dieser Tage mit der Organisation der künftigen Brotversorgung. Der Berichterstatter Höck erklärte, daß die Einrichtung der Kriegsgetreidegesellschaft einer Ergänzung bedürfe. Abnahme, Bezahlung und Disposition der ersten geschäftlichen Maßnahmen seien in die Hände der Kommunalverbände zu legen. Der weitere Aufbau konnte in der Provinzialausgleichsstelle bestehen. Jedem Bundesstaat sei eine Bundeszentrale zuzubilligen, die sich dann mit der letzten Ausgleichsstelle des Reiches in Verbindung zu setzen habe. Ein aus allen beteiligten Berufsständen, Vertretern der Produktion und des Konsums gebildeter Ausschuß solle unter Hinzutritt von Staatsbeamten die Verwaltung ausüben. Bei der Besprechung war man übereinstimmend für ein Fortbestehen der Kriegsgetreidegesellschaft, die aber umzugestalten sei. Der Unterstaatssekretär im Finanzministerium erklärte, im kommenden Erntejahr würde die Selbstwirtschaft der Kommunalverbände ausgebaut werden können, dadurch würde auch die Kleeernte gelöst. Die Zusammenarbeit einzelner Städte mit benachbarten Landkreisen bewährte sich, die Kriegsgetreidegesellschaft müsse unter allen Umständen erhalten bleiben. Der Vizepräsident des Staatsministeriums stellte fest, daß nur hinsichtlich der Einzelheiten der Neuorganisation Meinungsverschiedenheiten beständen, in allen wesentlichen Punkten aber Übereinstimmung zwischen der Regierung und der Kommission und innerhalb dieser herrsche. Er berührte sodann die Schwierigkeiten, mit denen die Kriegsgetreidegesellschaft zu kämpfen habe, und erklärte, daß auf Grund der gemachten Erfahrungen für die Zukunft Fehlern vorgebeugt werden würde. — Die Fortsetzung der Besprechung findet Montagmorgens 4 Uhr statt.

Deutsches Reich.

* Der zehnjährige Hochzeitstag des Kronprinzenpaars. Gestern konnte das deutsche Kronprinzenpaar den zehnjährigen Hochzeitstag begehen. Die Vermählung wurde vor 10 Jahren unter Teilnahme von Vertretern aller Kulturstaaen gefeiert; Frankreich wurde durch eine Sondergesandtschaft unter Führung des Generals Suroy vertreten; ferner waren Prinz Adalbert von Belgien (der jetzige König), Prinz Emanuel von Italien (Herzog von Aosta), der Herzog von Connaught und Großfürst Michael Alexandrowitsch erschienen.

Kaiser-Wilhelm-Spende deutscher Frauen. W. T.-B. Berlin, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Die Kaiser-Wilhelm-Spende deutscher Frauen strebt der zweiten Million zu. Zahlreiche Städte, auch einige Bundesstaaten, sind noch rückständig. Um das Ergebnis nicht zu beeinträchtigen und die Fuldung einheitlich zu gestalten, ist der Ueberreichungstermin bis zum Jahrestag der Kriegserklärung hinausgeschoben worden. Es wird angenommen, daß die Sammlungen bis zum 15. Juli vollständig abgeschlossen sein können.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Jugendwehr.

Auf dem alten Egerzierplatz an der Schiersteiner Straße waren gestern nachmittags die gesamten Kompagnien der Jugendwehr der Kreise Stadt und Land Wiesbaden versammelt. Es galt, den Kompagnien des Landkreises die ihnen verliehenen reichsständigen Fahnen zu überreichen und vor dem kommandierenden General des 18. Armeekorps Erzelleng v. Gall sowie dem Vertrauensmann der militärischen Vorbereitung für den Regierungsbezirk Herr Generalleutnant Schuch (Wiesbaden) eine Probe des militärischen Könnens der Jungmannschaften abzugeben. Nachdem die Kompagnien des Landkreises im Korree Aufstellung genommen hatten, hielt Herr Landrat Kammerherr v. Heimburg eine längere Ansprache an die Jungmannschaften, in der er auf die Bedeutung der militärischen Organisation der Jugend für die Wehrfähigkeit des Vaterlandes, auf die Bedeutung der Fahne für den einzelnen Truppenteil und auf die Auszeichnung hinwies, die den Kompagnien in Anerkennung ihrer militärischen Leistungen durch Verleihung der Fahnen widerfahren sei. Mit einem Hoch auf den allerhöchsten Kriegsherrn schloß die Ansprache. Die Fahnen wurden darauf den Fahnenträgern einzeln überreicht. Zugzwischen waren die Wiesbadener Kompagnien, von denen eine auch einen Kriegshund mit sich führte, eingetroffen und hatten ebenfalls Aufstellung genommen. Erzelleng v. Gall schritt die Fronten ab, dann folgten Marsch- und Kriegsbewegungen, bei denen zwei Kompagnien der Stadt und drei des Landkreises beteiligt waren. Sowohl die Kompagnieschule wie die Angriffsübungen zeugten von dem guten Geist, der durchweg in den einzelnen Kompagnien herrscht, und ließen an Schneed nichts zu wünschen übrig. Ein Paradezug der ganzen Kompagnien beschloß die Übung, welche eine recht große Zahl von Schaulustigen angezogen hatte. Der Übung wohnten außer den bereits genannten Herren u. a. noch die Herren Erzelleng, Kommandant v. Lyncker in seiner Eigenschaft als Garnisonsältester, Regierungspräsident Dr. v. Reiter, Polizeipräsident Kammerherr von Schend, Geheimere Oberregierungsrat Dr. Walther und Regierungs- und Schulrat Dr. Grau bei.

Im Anschluß an diesen Bericht weist unser Berichterstatter auf folgendes hin: Die Kreiswehr besteht aus drei vollständigen Jugendkompagnien, d. h. abgesehen von einer Sanitätskompagnie, nur eine weniger als das etwa sechsmal größere Wiesbaden, und in dem Landkreis Wiesbaden sind allein elf Kompagnien gebildet worden. Die Kreiswehr soll es sogar verstanden haben, eine ausschließlich aus Wiesbadenern bestehende Musikkapelle zu bilden. Die Jugendkompagnien haben eine vollständig militärische Organisation und ein vollständig militärisches Programm für die Ausbildung. Die Kreisverbände unterstehen im allgemeinen den Landräten. Der Korpskommandeur hat die Aufsicht über die Jugendkompagnien des Korpsbezirks. Höhere Verbände sind bis

lang noch nicht gebildet worden. Durchweg hat die Kompanie eine Stärke von 100 Köpfen. Die Kompanien des Landkreises Wiesbaden führen die Nummern 138 bis 148. Kompanie, die Wiesbadener Kompanien die Nummern 134 bis 137.

Weiter führt unser Berichterstatter aus: Der gestrige Tag wird hoffentlich dem Zweck, dem er in erster Reihe dienste: der Wehrhaftmachung unserer Jugend, recht viele neue Freunde erworben haben. Kaum sollte man es für möglich halten, daß noch in einer Zeit, in der die ganze Zukunft des Vaterlandes auf der militärischen Tüchtigkeit seiner Söhne beruht, ein solcher Appell an die Öffentlichkeit not tut. So große Vorzüge aber der Deutsche hat, eine seiner Unthugenden ist die Eigenbrödelei, die selbst in dieser schweren Zeit noch wahre Orgien feiert und allein dem Zusammenschluß der Jugend um nationalen Interesse hindernd im Wege steht.

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Gefreite Altdorfer, Sohn des Sanitätsrats Dr. Altdorfer in Wiesbaden; der Unteroffizier Wilhelm Horn und der Unteroffizier Richard Giffert, beide aus Charlottenberg bei Kassel a. d. L.; der Kommandeur eines Ersatzbataillons Major Stübgen aus Wiesbaden und der Leutnant der Landwehr in einem Reserve-Infanterie-Regiment Albert Stübgen aus Wiesbaden; der Bizefeldwebel im Reserve-Infanterie-Regiment 271 Fritz Hlemann, Sohn des Regierungskanzlei-Inspektors Hlemann in Wiesbaden.

Gefallene Lehrer. Im 5. Heft des „Zentralblatts für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen“ wird das Verdienst der im Kampfe für Volk und Vaterland gefallenen Lehrer aller Schulstufen fortgesetzt. Darnach sind bis zum 28. Februar insgesamt 2675 Lehrer, darunter 1664 Volksschullehrer, gefallen.

Todesfall. In Berlin starb dieser Tage im Alter von 47 Jahren der Kaufmann Adolf Diesterweg. Der Verstorbene, der hier betagt wird, war ein Sohn des Sanitätsrats Dr. Diesterweg aus Wiesbaden und ein Enkel des berühmten Pädagogen Diesterweg.

Handwerkerangelegenheiten. Die „Tischler-Innung“ wählte in ihrer letzten Versammlung zum Mitglieds der Handwerkskammer den Obermeister Heinrich Schneider einstimmig wieder. Herr Schneider wurde auch noch der Handwerkskammer zum Vorsitzenden des Gesellenprüfungsausschusses ernannt (Warum hat man eigentlich in Wiesbaden, der Hauptstadt des Landes der Schreiner, eine Tischler-Innung und nicht, wie in Frankfurt a. M., eine Schreiner-Innung? In Kassel ist die Bezeichnung „Tischler“ so fremd, daß es beinahe unangenehm berührt, daß man sie in Wiesbaden gerade für die Innung der Schreiner gewählt hat. Die Schrift.)

Fische. Vielfach begegnet man noch der Meinung, in den Monaten ohne r esse man besser keine Fische, da sie in dieser Zeit minderwertig seien. Diese Ansicht ist falsch; sie hatte einmal Geltung, als die Transportverhältnisse noch schwierig waren, als eine Sendung noch tagelang unterwegs war, bevor sie an ihrem Ziele ankam. Heute aber, wo in 36 Stunden eine Seefischsendung von der Nordsee nach Wiesbaden gelangt, ist die Abneigung, die manche Leute im Sommer gegen Fische haben, vollständig unberechtigt. Gerade die Seefische, die bereits im März abgeleimt hatten, befinden sich jetzt „in voller Blüte“, wie der fachmännische Ausdruck lautet; sie

sind eigentlich in keiner Jahreszeit besser als gegenwärtig. Da man heute auch über ausgezeichnete Mittel zur längeren Frischhaltung der Fische selbst in den heißen Tagen verfügt, können in dieser Hinsicht ebenfalls gegen den Fischgenuss im Sommer keine Bedenken geltend gemacht werden. In der Verkaufshalle des hiesigen Seefischverlaufs (Wagemannstraße) kann sich heute nachmittags schon jeder von der ausgezeichneten, erhaltenden Wirkung der Eispackung überzeugen, in welcher die Seefische verpackt und bis zum Verkauf gelagert werden.

Kaiser-Wilhelm-Spende. Wie man uns mitteilt, beläuft sich die Kaiser-Wilhelm-Spende deutscher Frauen bereits auf rund 16 000 M.

Erdbeben. Herr R. Ritz (Mainz) teilt uns unterm 6. Juni mit: In den nächsten Tagen wird in Europa ein Erdbeben (vulkanisches, nicht tektonisches) stattfinden. Es ist kein Nachbeben des vorhergegangenen.

Personal-Nachrichten. Als Postassistent ist der Postassistent Lehendeker in Dies angeteilt worden. — Dem Rentmeister Rechnungsrat Effers in Wiesbaden wurde der Königl. Kronenorden dritter Klasse verliehen.

Kleine Notizen. In der Fischhalle Ellenbogengasse 12 findet auch morgen vormittags wieder großer Seefischverkauf statt an den von der Stadt festgesetzten Preisen.

Neues aus aller Welt.

Ein folgenschwerer Eisenbahnzusammenstoß. Berlin, 7. Juni. Als gestern Abend die große Schaar der Ausflügler aus dem Grunewald in das Stadtticket zurückkehrte, ereignete sich am Sturzfürstendamm ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen zwei dicht besetzten Straßenbahnwagen, bei dem eine große Anzahl von Personen verletzt wurden. Der Unfall entstand dadurch, daß ein aus Motorwagen und zwei Anhängewagen bestehender Einsatz der Linie 8 aus der Richtung Solenke mit großer Geschwindigkeit von hinten auf einen an jener Stelle haltenden Bahnzug gleicher Größe der Linie A aufstieß. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Motorwagen der Linie A aus den Rädern gehoben wurde. Mehrere Passagiere aus dem offenen Wagen wurden auf die Straße geschleudert. Andere erlitten Quetschungen und Schnittverletzungen. So viel bis gestern Abend festgestellt werden konnte, sind im ganzen über 20 Personen verletzt worden.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

7. Juni, 8 Uhr vormittags.

Table with weather reports for various stations including Berlin, Königsberg, Cassel, and others. Columns include station name, wind direction, temperature, and other weather indicators.

Table titled 'Beobachtungen in Wiesbaden' showing weather observations for June 6th. Columns include time (7 Uhr, 8 Uhr, 9 Uhr), barometer, thermometer, humidity, and wind direction.

Wettervorhersage für Dienstag, 8. Juni 1915. Von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wolkig, trocken, warm, westliche Winde.

Table titled 'Wasserstand des Rheins' showing water levels at different points like Biebrich, Pegel, and Mainz.

Reklamen.

Advertisement for 'Galem Aleikum oder Galem Gold Zigaretten'. Includes an illustration of a fish and text: 'Denkt an uns sendet Galem Aleikum oder Galem Gold Zigaretten Willkommenste Liebesgabe. Preis: Nr. 312 4 5 6 8 10 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck. 20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei! 50 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Portofrei! Orient. Tabak-u. Cigaretten-fabr. Venidze, Dresden. Jnh. Hugo Zietz, Holzflehermeister S.M.d. Königs v. Sachsen. Trustfrei!'

Handelsteil.

Banken und Geldmarkt.

W. T.-B. Bank von Frankreich. Paris, 5. Juni. Wochenausweis gegen den Status vom 27. Mai: Barvorrat in Gold 3 916 482 000 + 3 075 000, Barvorrat in Silber 375 321 000 - 17 000, Guthaben im Auslande 806 472 000 - 16 722 000, Wechsel (vom Moratorium nicht betroffen) 261 854 000 + 18 319 000, gestundete Wechsel 2 375 142 000 - 48 108 000, Vorschüsse auf Wertpapiere 618 015 000 - 22 247 000, Kriegsvorschüsse an den Staat 5 600 000 000 + 100 000 000, Notenzirkulation 11 926 254 000 + 28 885 000, Tresorguthaben 74 268 000 - 806 000, Privatguthaben 2 111 518 000 - 89 527 000.

W. T.-B. New York, 5. Juni. (Vollständiger Bericht.) Die Börse stand auch heute noch ganz unter dem Eindruck der gestern bekannt gewordenen Entscheidung des Stahltrustprozesses. Das Geschäft an der Börse war bei einem Umsatz von 7 971 000 Aktien außerordentlich lebhaft, besonders in den Vormittagsstunden. Die Tendenz war infolge von zahlreichen Anlagekäufen und unter der Nachwirkung des Stahltrustentscheidungs fest. Die führenden Werte hatten ansehnliche Kursgewinne, besonders die Werte solcher Unternehmungen, gegen welche gegenwärtig das Antitrustverfahren schwebt, zu verzeichnen. In der Mittagsstunde griff die Spekulation zu Gewinnrealisationen, wodurch die anfänglichen Kursgewinne zum großen Teil wieder verloren gingen. Das Geschäft war ruhiger. Wenn auch in den Nachmittagsstunden die zuversichtliche Stimmung zeitweise wiederkehrte, so überwogen doch Realisationen. Die Börse schloß in unregelmäßiger Haltung.

W. T.-B. Amerikanische Gold- und Silber-Ein- und -Ausfuhr. New York, 5. Juni. In der vergangenen Woche wurden 2 203 000 Dollar Gold und 251 000 Dollar Silber eingeführt; ausgeführt wurden 125 000 Dollar Gold und 638 000 Dollar Silber.

Berg- und Hüttenwesen.

Nassauische Bergbau-A.-G., Dillenburg. Die Gesellschaft hat im vergangenen Jahr eine Sanierung vorgenommen, durch die die letztjährige Unterbilanz von 606 830 M. beseitigt wurde und aus der das Aktienkapital mit 850 000 M. (i. V. 1 Million Mark) hervorging. Die Bilanz für 1914 schließt mit 1 076 M. Verlust ab. Den 231 400 M. Kreditoren stehen 232 409 M. Debitoren gegenüber. Das Kassenkonto ist mit 510 400 M. eingestellt.

Industrie und Handel.

Ludwig Ganz, A.-G. in Mainz. Der Aufsichtsrat dieser Teppichhandels-gesellschaft schlägt die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. gegen 8 Proz. im Vorjahr vor. Es soll ein größerer Betrag vorgetragen werden. Gebr. Pommers, A.-G., Düsseldorf-Rath. Die Gesellschaft, die hauptsächlich Wischmaschinen herstellt, beantragt für 1914 eine Dividende von 8 1/2 Proz. gegen 5 Proz. i. V. Die 'Thermos', A.-G. in Berlin, konnte durch Heeres-Elieferungen einen Teil des Exportausfalles wettmachen. Die englische Abteilung ist unter Aufsicht gestellt und die dortige Fabrik, die ohnehin am 31. Dezember 1915 von der Thermos L. übernommen werden sollte, zu neuen Jahr verkauft worden. Die Abschreibungen betragen 50 030 M. (i. V. 162 853 Mark, jedoch aus Sanierungsgewinn). Der Reingewinn wun

mit 33 236 M. (41 963 M.) angegeben, die Dividende mit 4 Proz. (wie i. V.) auf die jetzigen 750 000 M. Aktien vorgeschlagen. Das Bankguthaben beträgt jetzt 274 100 M. (179 381 M.).

A.-G. für Zentralheizungen in Berlin. Den Antrag auf Liquidation des erst am 15. Januar 1914 gegründeten Unternehmens begründete der Vorstand in der Generalversammlung damit, daß während des Krieges für die Gesellschaft eine ersprießliche Tätigkeit nicht zu erwarten ist, zumal es an geeigneten Arbeitskräften mangelt. Für das abgelaufene Geschäftsjahr ergibt sich ein Verlust von 121 000 M. bei einem Aktienkapital von 400 000 M., auf das 60 Proz. eingezahlt sind. Die Generalversammlung genehmigte die Liquidation.

Gebrüder Dippe als Aktiengesellschaft. Die weltbekannte Samen-zucht-firma Gebrüder Dippe in Quedlinburg ist in eine Aktiengesellschaft mit 10 Mill. M. Grundkapital umgewandelt worden.

Fehlgeschlagene Kartoffelspekulation in Holland. Amsterdam, 4. Juni. (F. Z.) Der Vorsitzende der seeländischen landwirtschaftlichen Gesellschaft in Tholen beklagt sich darüber, daß auf Grund maßverständlicher Mittelungen des Ministers durch die Landwirte verschiedenlich Kartoffeln seit Beginn April in großem Maßstab zurückgehalten worden seien, weil die Landwirte in Holland hofften, so höhere Preise erzielen zu können. Nun herrscht eine Enttäuschung unter den niederländischen Landwirten, die in der Erklärung des Vorsitzenden zum Ausdruck kommt, in der es heißt: Nun, wo Deutschland kein Bedürfnis mehr an Kartoffeln hat, hat man hier die Hände voll von Kartoffeln.

Aktien-Verein des Zoologischen Gartens, Berlin. In 1914 sanken die Eintrittsgelder auf 740 636 M. (i. V. 940 239 Mark), ebenso der Zeitkartenerlös auf 79 869 M. (82 800 M.). Nur das Aquarium war stärker besucht. Nach Aufhebung der ordentlichen Reserve von 139 347 M. blieb eine Unterbilanz von 29 550 M. (i. V. 3438 M. Gewinn) bei 3 300 000 Mark Aktienkapital. Dividenden werden seit 1911 statutarisch nicht mehr verteilt, würden aber auch in den letzten Jahren nicht möglich gewesen sein. Die Aktionäre genießen Eintrittsrechte. Unter den 2 32 Mill. M. 2 25 Mill. M.) Kreditoren befindet sich eine bedeutende Bankschuld.

Dividenden. Der Aufsichtsrat der chemischen Fabrik Grünau Landshoff u. Meyer A.-G. in Grünau hat beschlossen, bei erheblichen Abschreibungen der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Proz. (i. V. 10 Proz.) vorzuschlagen. — Der Aufsichtsrat der Karl Schoening, Eisen-gießerei und Werkzeugmaschinen-Fabrik A.-G. in Berlin-Reinickendorf, beschloß, am 28. Juni stattfindenden Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 8 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen. — Der Aufsichtsrat der Wickingen Portlandzement- und Wasseralk-Werke in Recklinghausen beschloß, den in 1914 erzielten kleinen Reingewinn vorzutragen, so daß die Gesellschaft auch in diesem Jahre dividendenlos bleibt.

Genossenschaftswesen.

L. C. Die Genossenschaften im Kriege. Der engere Ausschuß des allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes hat kürzlich in Berlin getagt. Nach einer eingehenden Darstellung des Anwalts über die geschäftliche Lage der Genossenschaften im Kriege wurde folgende Erklärung abgegeben: „Der engere Ausschuß stellt auf Grund des vom Anwalt erstatteten Berichtes mit Genüchtheit fest, daß sich die Genossenschaften des allge-

meinen Verbandes der durch den Krieg geschaffenen obwunden Lage nach jeder Richtung hin gewachsen gezeigt und die ihnen gestellten Aufgaben bestens gelöst haben.“ Die zum Jahrbuch des allgemeinen Verbandes berichtenden 1508 Genossenschaften arbeiten mit einem eigenen Vermögen von 384 Millionen und mit fremden Kapitalien in Höhe von 1434 Millionen Mark. Ihre geschäftlichen Leistungen lassen sich auf 17 1/2 Milliarden Mark beziffern. Aus den für 1914 vorliegenden Geschäftsberichten ergibt sich, daß die Genossenschaften trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten ihre Aufgaben haben erfüllen können und daneben noch verhältnismäßig recht günstige Abschlüsse erzielten. Als ein erfreuliches Moment darf schon jetzt hervorgehoben werden, daß die Genossenschaften überall bestrebt sind, die Reserven zu stärken und besondere Kriegsvorreserven zu bilden, obgleich man nicht glaubt, daß sich aus den wirtschaftlichen Begleiterscheinungen des Krieges größere Verluste für die Genossenschaften ergeben werden.

Versicherungswesen.

Die Deutsch-Australische Dampfschiffahrts-Gesellschaft schlägt für das Geschäftsjahr 1914 eine Dividende von 5 Proz. gegen 4 Proz. im Vorjahre vor. W. T.-B. Canadian Pacific-Eisenbahn, Montreal, 6. Juni. Die Einnahmen der Canadian Pacific-Eisenbahn betragen in der vierten Maiwoche 2 223 000 Doll. Das ist gegen die gleiche Zeit des Vorjahres eine Abnahme von 750 000 Doll. Kölner Lloyd, Allgemeine Versicherungs-A.-G., Köln. Die Bruttoprämieeinnahme betrug 3 772 830 M. (i. V. 3 932 607 Mark), der Nettobetrag 2 764 869 M. (2 827 956 M.). An Schäden wurden 1 657 929 M. (1 926 693 M.) bezahlt. An Prämien- und Schadenreserven werden für eigene Rechnung 2 250 000 M. (1 901 500 M.) vorgetragen. Der Reingewinn stellt sich einschließlich 31 630 M. (24 585 M.) Vortrag auf 171 950 M. (135 423 M.). Bekanntlich werden wieder 16 1/2 Proz. (wie i. V.) Dividende verteilt.

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Getreidemarkt, Berlin, 5. Juni. Das Geschäft am Getreidemarkt war heute nicht besonders lebhaft und die Tendenz nicht einheitlich. Die Haltung für Mais war matt. Da die Lagerinhaber, um die Bestände zu verkleinern, Entgegenkommen in ihren Forderungen zeigten, so stellten sich die Preise um 5 bis 6 M. niedriger. Man forderte für Primamais 610 bis 625 M., für Mittelorten 540 bis 600 M. und für Perlmals 608 bis 630 M. Trotz dieser erniedrigten Preise wurde die Kauflust nicht angeregt. Dagegen herrschte für ausländische Gerste große Nachfrage, und das Angebot äußerst knapp war, stellten sich die Preise ca. 10 M. höher. Es bedang feine Gerste 630 bis 685 M. und Mittelware 653 bis 659 M., Roggenkleie und Gerstenkleie war ca. 1 M. höher. Weizenkleie und Rübenschrotel waren unverändert.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten. Druckverleger: H. Degerberg. Verantwortlich für den politischen Teil: H. Degerberg; für den Unterhaltungs-Teil: H. Degerberg; für den Anzeigen-Teil: H. Degerberg. Druck: H. Degerberg. Preis: 10 Pf. (für den Abonnenten 12 Pf.).

Wildunger Helenenquelle

bei Nieren leiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss.

1914: 11 325 Badegäste Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei 1914: 218151 Flaschen Versand

Modell-Kostüme

von heute ab

zu bedeutend ermässigten Preisen.

G. August.

44 Wilhelmstrasse.

KURHAUS WIESBADEN

Mittwoch, den 9. Juni 1915, abends 8 Uhr, im grossen Saale:

Kriegs-Vortrag

„Mit der Mackensen-Armee auf dem Polnischen Kriegsschauplatz“

mit ca. 100 Lichtbildern von Herrn Dr. Fritz Werthelmer.

Vortragender: Herr Dr. Gustav Quedenfeldt

von der Gesellschaft Urania, Institut für volkstümliche Naturkunde, Wissenschaftliches Theater, Berlin-München.

Eintrittspreise: Logensitz, 1. Parkett, Mittelgalerie 1. und 2. Reihe: 1 Mk., alle übrigen Plätze: 50 Pf. (Sämtliche Plätze numeriert.) Städtische Kurverwaltung.

F 338

Roedel Handschuhe

1a Waschlleder mit 2 Perlmutterknöpfen; mit Wasser und Seife vorzüglich waschbar.

Eigene Verkaufsstellen:
Große Burgstraße 1.

2.80

F 144

Wartburg, Schwalbacher Strasse. Donnerstag, 10. Juni, abends 8 1/4 Uhr,

Wissenschaftl. Vortrag

von M. Kube, Berlin, Vors. d. Gesellschaft f. Seelenforschung.

„Was wird aus uns nach dem Tode?“

„Es gibt ein Fortleben nach dem Tode!“

„Die unsterbliche Seele.“

Karten an der Abendkasse zu Mk. 1.—, 2.—, 3.—.

Saalöffnung 7 1/4 Uhr.

Damen-Schneider Chr. Wagner,

Zannstrasse 27,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Jackenkleidern jetzt während der ruhigen Zeit zu mässigen Preisen.

Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)

Inkl. Ausladen u. Abladen, besorgt prompt und billig durch geschultes Personal und eigene Gespanne und Wagen jeder Art. 524

Hofspediteur L. RETTENMAYER, 5 Nikolastrasse 5. Tel. 12, 124.

Billige Zigarren!

Nr. 40: Segel-Jacht 5 Stück 20 Pf.
Nr. 45: Jägerfals 6 Stück 27 Pf.
Zigarillos 10 Stück 20 Pf.
Schweizer Stumpfe 10 Stück 30 Pf.
4 Wellritzstrasse 4, Zigarrenladen.

Kaffee

gemahlen 652

mit feinstem Zusatz
Pfund Mk. 1.20

hat sofort grossen Anklang gefunden

(weil billig und gut)

A. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15.

Erdbeeren

zum Einkochen, 10 Pf. 3.50, 1 Pf. 40 Pf., für die Tafel 1 Pf. 50 bis 1 Pf. 2000 Harzer Sandtöpfe, 10 St. 40 Pf., 100 St. 3.80, Bananen per Stück 10—20 Pf., Birnen 1 Pf. 35—60 Pf., Knaus, Beigen, Apfelsinen u. Zitronen 1 St. 8 Pf.
Schönfeld, Marktstrasse 25.

Odeon

Ecke Kirchg.-Luisenstr.

Rudolf

Schildkraut

der gewaltige Künstler in
Der Shyerlock von Krakau.

Großes Drama in 3 Akten. Einen seltenen gediegenen Genuß bietet Ihnen dieses Kolossalmeisterwerk mit dem hinreißenden, wirklich bewundernswerten Spiel Schildkrauts.

Neuer Kriegsbericht etc.

Künstlerkapelle

Wer sein Klavier

oder Flügel vor

Motten

schützen will, lasse es ausreinigen. Karl Matthes, Klavierstimmer, 29 Grabenstrasse 28.

Miet-Pianos Flügel

Tel. 3672. Rheinstr. 62. Schmitz.

Kurhaus-Vorstellungen am Dienstag, 8. Juni.

Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann. Choral:

1. Gott des Himmels und der Erden, Choral
2. Ouvertüre zu „Indigo“ von J. Strauß
3. Auf der Lagune, Barcarole von P. Lincke.
4. Freudengröße von J. Strauß.
5. Fantasie aus „Tannhäuser“ von R. Wagner.
6. Kaiser-Husaren-Marsch v. Löhner

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Jemer, städt. Kapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Ilka“ von F. Doppler.
2. Rotkäppchen, Märchenbild von F. Bendel.
3. Aufforderung zum Tanz, Rondo von C. M. v. Weber.
4. Es kommt ein Vogel geflogen, Transcription von S. Ochs. Bach, Haydn, Mozart, Strauß, Verdi, Gounod, Wagner, Beethoven, Mendelssohn, Brahms, Meyerbeer, Militärmarsch.
5. Ouvertüre zu „Ein Sommernachtstraum“ von A. Thomas.
6. Viktoria-Walzer von B. Bilse.
7. Klassisch und Wienerisch, Potpourri von C. Komzak.

Abends 8 Uhr:

1. Kaiser Franz Joseph-Marsch von Ed. Strauß.
2. Ouvertüre z. Oper „Die Stumme von Portici“ von D. P. Auber.
3. Arie aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“ von C. Kreutzer. (Violin-Solo: Hr. Konzertmstr. K. Thomann.) (Posaune-Solo: Herr Richter.)
4. Sphärenklänge, Walzer von Jos. Strauß.
6. Ouvertüre zu „Turandot“ von V. Lachner.
6. Adagio von L. v. Beethoven.
7. Fantasie aus der Oper „Der Waffenschmied“ von A. Lortzing.
8. Militär-Panorama von J. Ascher.

WECK

Konservengläser u. Sterilisierapparate.

Die führende Marke.

Kompletter Apparat Mk. 10.—.

Alleinverkauf: L. D. Jung, Kirchgasse 47. Telefon 213.

Weitere Verkaufsstelle bei:

Franz Flössner Nachf., Wellritzstrasse 6, K 116

Unter-Preisangebote

Neuester Sommer-Kleidung

Frotte-Jackenkleider weiss und farbig, moderne Blusenform, jetzt **7⁵⁰** Mk.

Weisse Kleider in Wasch-Voile mit reicher Stickerei jetzt **7⁷⁵** Mk.

Musselin-Kleider reine Wolle, blau und schwarz gestreift, jetzt **12⁵⁰** Mk.

Blusen

Röcke

in Voile mit Stickerei	in weisser Seide	in Voile mit reicher Handstickerei
jetzt 1²⁵ Mk.	jetzt 3⁹⁰ Mk.	jetzt 4⁹⁵ Mk.
in schwarz-weiss kariert	Eleg. Falten-Rock in Taffet	in Leinen und Frotte
jetzt 2²⁵ Mk.	jetzt 19⁷⁵ Mk.	jetzt 2⁵⁰ Mk.

Langgasse 32 **M. Schloss & Co.,** Langgasse 32

Modernes Kaufhaus für Damen-Bekleidung.

TRIKOTAGEN



Grösstes Lager bewährter Spezialmarken in allen Preislagen

Echt Dr. Jaegers Normalwäsche
Echt Dr. Lahmanns Wäsche
Bunte Trikotgarnituren
Herrensocken

SPEZIALHAUS
L. SCHWENCK
Mühlgasse 11-13.



Der Städtische Seefisch-Verkauf

findet jetzt jeden Dienstag Vormittag

Wagemannstraße 17

zu den vom Magistrat festgesetzten billigen Preisen statt.

Die Fische treffen am Montag nachmittag in framer Verpackung direkt von der See ein und kann sich das Publikum schon heute von der guten Beschaffenheit derselben im Verkaufslokal überzeugen.

Der Verkauf beginnt Dienstag früh 7 Uhr.

Morgen, sowie jeden Dienstag vormittag:
Großer billiger Seefisch-Verkauf
zu den von der Stadt festgesetzten Preisen und Qualitäten.
Fischhalle 12 Ellenbogengasse 12.

Fürs Feld:

Uniform-Hemden aus Makko, Oxford und porösen Stoffen.

Rohseidene Hemden.

Feldgraue Taschentücher.

Imprägnierte Fusslappen.

Handtücher das Dutzend Mk. 3.— an.

Halsbinden. K119

G. H. Lugenbühl,

Marktstrasse 19,

Ecke Grabenstrasse 1.

Am Abbruch Mühlgasse 6 können Badsteine u. Sandsteinbrocken unentgeltlich abgeholt werden.

Ganz besonders preiswert!

Regina-
Einkoch-Apparate
und -Gläser!



Topf mit Einsatz 6 Federn und Thermometer **6⁵⁰** Mk.

Allein-Verkauf für Wiesbaden und Darmstadt:

Regina- und Driburgia-
Konservengläser

zu sehr billigen Preisen, ebenso sämtliche zum Einmachen benötigte Artikel.

Nietschmann

Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse. 623

Deutschkatholische (freirel.) Gemeinde, Wiesbaden.

Gemeindeversammlung

am Mittwoch, den 9. Juni, abends 8^{1/2} Uhr, in der „Wartburg“, Schwalbacher Straße 51 (kleiner Saal).

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts für 1914.
2. Erstattung des Kassenberichts für 1914.
3. Berichterstattung über den Befund der Jahresrechnung von 1914.]
4. Wahl einer Prüfungs-Kommission für die Rechnung von 1915.
5. Vorlage des Rechnungsüberschlages für 1915.
6. Neuwahl des Kassenrats.
7. Vorlage des Freibergertrags.

Wiesbaden, 1. Juni 1915.

Der Vorstand.

Reklame-Angebot

für Dienstag und Mittwoch.

Knaben- Waschanzüge

Blusenform, offen und geschlossen, für das Alter von 3 bis 8 Jahren

Serie I	ohne Rücksicht auf den früheren Preis	1⁹⁵
Serie II		2⁹⁵
Serie III		3⁹⁵

Blumenthal



Pallabona unerreichliches trockenes Haar-entfeuchtungsmittel, entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert Auflösen der Färbur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Gel. geschüht. Herzlich empfohlen. Dosen M. 0.80, 1.50 und 2.50 bei Damenfrisuren und in Parfümerien. Nachahmungen weise man zurück. F 144

Hotel Vogel, Rheinstrasse 27, neben der Hauptpost.

Grosser schattiger Garten.

Gut gepflegte Biere und Weine. — Berliner Weissbier. Reichhaltige Mittag- und Abendkarte.

Je höher die Lage, je reiner die Luft, desto feiner und gewürzter der Honig. Von einer der höchsten Lage Rheinheffens auf einem Bienenland geernteten
Honig, echtes Naturerzeugnis,
das Pfund M. 1.20 u. 1.40 ohne Glas fr. Haus. B 3166
Carl Praetorius, Bienenzüchter, Albrecht Dürerstrasse 33.

Batist-Blusen und Leinen-Kleider

Morgen Dienstag Verkauf neuer Batist-Blusen

Große Serien zu Einheitspreisen

Serie I 7.50, Serie II 12.50, Serie III 17.50, Serie IV 21.00

Leinen-Kleider

36.00, 48.00, 65.00

Staub- und Regen-Mäntel

24.00, 32.00, 40.00, 48.00

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

K 73

Amstliche Anzeigen

Schadensmeldung. Am 8. u. 9. Juni 1915 findet von vorn...

Bekanntmachung

Dienstag, 8. Juni 1915, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal...

Bekanntmachung

Dienstag, den 8. Juni cr., nachm. 3 Uhr, versteigere ich zwangsweise...

Nichtamtliche Anzeigen

Kartoffeln

gesund u. fleckfrei. Magnum bonum per Str. 7.50...

Bitte um Beachtung!

An den letzten Sonntagen haben in sehr vielen Fällen die Spaziergänger in der hiesigen Gemarkung...

Die Grundstücksbesitzer werden durch das Betreten der Wiesen und Felder stark geschädigt...

Sonnenberg, den 5. Juni 1915.

Der Bürgermeister: Buchelt.

Für Hotels, Wirte, Private Puzpulver Blichblank.

Für alle Metalle. Giffrei! Unschädlich! 1 Pfd. 20, 10 Pfd. 150 Pfg. u. Sod. zu 10 Pfg. Med.-Drogerie...

Alle Frauen! wenden sich stets an Apotheker Hassencamp Medizinal-Drogerie 'Sanitas'...

1000 Salatgurken

Stück von 25 Pfg. an. Mauergasse 8, im Laden. Verkauf nachmittags von 3 Uhr ab.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!



Der TAGBLATT-FAHRPLAN Sommerausgabe 1915

(Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schaltern im 'Tagblatt-Haus' und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pfg.

Billige Tapeten-Heute!

Wagner, Rheinstr. 65, neb. Rest. Bies.

Kunst-Honig

bester Ertrag für Bienehonig, hell, goldklar, sehr wohlschmeck. u. nahrhaft die 10-Pfd.-Postdose 4.80 franko gegen Nachnahme.

Geschwister Servus, Großenhain in S.

Uchtung! Billigste Bezugquelle am Platz. Cäsars-Extrakt in 1/4, 1/2 u. 1-Pfd.-Dosen, feinstes Ruchbutter, Pflanzen-Margarine, feinstes Pflanzenfett...

Industrie-Kartoffeln

ganznormale zu haben bei Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91

Dr. Hirsch, Kinderarzt, von der Reise zurück. Telefon 3682. Luisenstr.-6. Sprechst. 8-9, 3-4 1/2.

Ich warne

hiermit Jedermann, irgend jemanden auf meinen Namen etwas zu borngen, da ich für nichts habe. J. Schmitt, Seewaldstr. 25.

Straußfedern

wegen Räumung bill. Gelegenheitskauf. Morisstraße 16, 1 rechts. Ecke Adelsheidstraße.

2 herrschaftliche Speisezimmer, Eich., kastanienbraun gebeizt, Stadtsitze, billig zu verk. Blücherplatz 3/4. Dofelst sind auch 3 Herren-Zimmer, hoch aparte Möbelle, mangels Raum weit unter Preis abzugeben. B 6966

Seltene Gelegenheit. Hell russ.-pol. Schlafs. mit reichen Anterfen, großer Tür. Spiegelschr., Waschtoil, mit hoher Marmorwand, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke m. M., 1 Handtuchhalter, 250 Mk. Möbel-Lauer Miederplatz 8 u. 4. B 6965

Mk. 350 hochmod. herrsch. Schlafsimm. innen u. außen ganz eichen, m. reich. Schmebereien, mit Stürigem Spiegelschranl. Möbellager, Blücherplatz 3/4. Verk. Kassenschranke, Schreibtische, Schreibmaschinen u. dergl., alles gut erh. verkauft billigst Chr. Reiminger, Schwalbacher Straße 47.

Gut erh. leichte Federrolle billig zu verkaufen. Chr. Reiminger, Schwalbacher Straße 47, Laden.

4 schöne Kugellorbeeren

billig abzugeben. Ludwig Becht, Sonnenberg, Platter Straße 23. Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Antiquitäten, Pianos, eins. Möbelstücke, Aufstellwagen u. dergl. kauft gegen Rasse Chr. Reiminger, Schwalbacher Straße 47. Telefon 6372.

Suche zu kaufen eine kräftige Federrolle

ca. 30-40 Str. Tragkraft. Preisang. u. N. 500 an den Taabl.-Berlag.

Gutes, wenig gebrauchtes Damen-Fahrrad

mit Freilauf, bestes Fabrik. Suche zu kaufen. Off. u. N. 501 Taabl.-Berl.

Sofort zu kaufen gesucht gebrauchte 1/2" Wasserleitungsrohr, jeb. Quantum, bis zu 500 m. Borrat u. Preisang. u. N. 499 Taabl.-Berl.

Für Damen!

Rein. liebsten Unterwandten, ein. stattlich. Herrn, v.lymp., eleg. Neuf., angefeh. Ständes. Dergens. u. Gernütsmensich, 50 J. Altd., in Südb. deutschland, geschmeid. u. jung. Aussehens. christl., mit bin. 100000 Mark Einkünfte, w. ich e. liebe u. sehr gute Frau zu finden. Damen v. edlem Charakt., ohne trüb. Vorleben, schon u. nicht robujt gemachen, evang. od. nicht sonst. kath., a. Klaff. Kam., sehr gut situiert, auch Kriegswitwe, 37 J. nicht überhörrt, w. um eingeh. Zuschr. geb. (Verkauf, Mittel, über Kam. u. genaue Vermögenslage sind unerlässlich, da Briefe sonst ungedl.) Distret. biete als Dame u. bitte ebenso genaue Adresse ulm. u. N. 503 an den Taabl.-Berlag.

Wer sparen will

bei Neuanschaffung von Garderoben, lasse Damen-, Herren- u. Kinder-Kleider chem. reinigen oder umfärben. Ebenfalls Vorhänge, Decken, Handschuhe, Federn etc.

Färberei Gebr. Röver

Frankfurt a. M. Langg. 12. Rheinstr. 56. Wiesbaden: Bismarckring 32. 321

Glycerin-Seife und bittere Mandelseife

wieder eingetroffen. Drogerie Baake, Taunusstraße 5.

Wie ich mich von Rheuma, Magen-, Nerven-Leiden und Schlaflosigkeit

mit billigem Natur-Spezial-Mittel einer Wohlthat rasch befreite, teile gerne mit. Gefl. Anfragen unter R. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Nähmaschinen repariert, jedes Fabrikat und System unter Garantie prompt u. bill. Regulieren im Haus. Ad. Rumpf, Mechaniker, Eberstraße 48, 8th.

Für unsere Verwundeten! Spezialist

Hühneraugen- u. Nagel-Operateur Karl Dremel, Nikolasstrasse 8, 1, behandelt Verwundete unentgeltlich. Sprechzeit nachm. v. 4 Uhr ab.

Wohnte an Nachmittags-Beat Offener Herzen teilnehmen, wenn mögl. freitags. Gefl. Mitteilumg u. D. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Für Dauermieter.

In hochherrschafft. mod. Villa (18 Zimmer), vornehmste Lage, finden 2-3 Mitbewohner, auch Pflegebedürftige, zur Erleichterung der erhöhten Vergütung, Aufnahme. Großer Garten. Vers. schl. Verpflegung, event. nur möblierte Wohn. (1-3 Zim.), mit Frühl. Preis v. 2100 Mk. an v. J. inkl. Verpf. (möbl. Zim.). Näh. u. L. 241 Tagbl.-Verlag.

Glotte Stenotypistin

und Kontoristin auf 1. Juli gesucht. E. Mauthe, Maschinenfabrik, Niederwalluf a. Rh.

Tüchtiges Mädchen vom Lande gesucht Taunusstraße 49.

Ein in der Krankenpflege

u. Haushaltung tüchtiges Mädchen such. passende Stelle. Gefl. Off. u. H. 4372 an D. Krenz, Mainz. F50

Laubhändler (ehrl. u. staatskundig) gesucht. Buchhandlung, Marktstraße 6.

Trauer-Hüte



Trauer-Kleider | Trauer-Blusen
Trauer-Mäntel | Trauer-Stoffe
Trauer-Röcke | Schleier-Crèpe

Anderungen werden nach am gleichen Tage erledigt. Auswahlentwürfen bereitwilligst

Frank & Marx

Kirchgasse 31. Wiesbaden. Telefon 1028

Sarglager

Friedr. Birnbaum
Schreinermelster,
Oranienstr. 54. Tel. 3041.

Erd- u. Feuer-
bestattung

Lieferung nach Auswärts für Erd- und Feuerbestattung.

Staubsauger-Reparatur.

jed. Systems. Flack, Luisenstr. 46, neb. Residenz-Theater. Tel. 747.



TERAS Hautkrem (fettfrei)

der unvergleichliche deutsche Hautkrem, einziger Ersatz für die teuren französischen Crèmes.

Teras Hautkrem ist in Tuben oder Büchsen zu Mk. 1.— und 2.— durch alle einschlägigen Geschäfte zu beziehen.

Teras Hautkrem - Seife, aus den besten Rohstoffen hergestellt. Stück Mk. 0.50.

Sommersprossenkrem „Wunder“, garantierter Erfolg! Dose Mk. 1.—, 2.50, extrastark Mk. 4.—.

Max Schwarzlose, Fabrik feiner Parfümerien u. kosmetischer Präparate, Kgl. Hoflieferant, Berlin C. 2.



Vorwende
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Leset Alle!

Verrenschneiderei wend. Rade 8, Rev.-Rein., neue Ang. 27, Aufbüg. 1.50, Renzfüttern, Kleber, Frankstr. 7, 1. Sonntag morgen ab. 9 u. 10 Uhr eine Schwärze

Leder-Damenhandtasche

an einer Bank in der Wilhelmstraße hängen gelassen; darin Portemonnaie mit Inhalt. Abzug geg. Belohn. bei Polz, Hofmeierei, Kolonialwaren.

Verl. wurde am Fronleichnam im Garten des Restaur. Schauffeehaus ein goldener Uhrzettel.

Abzug gegen Belohn. Hundsbureau.

Sohn, Sammeingürtel mit Schn. u. Oberhöhe durch Adolfsallee bis Hauptpost verl. Gegen Belohnung abzug. Räderstraße 28, 8.

Streikriemen

verloren. Abz. Friedrichstr. 37.

Klemmer verkauft am Fronleichnamstag bei Ostwald, Paulbrunnenstraße 7. Dame wird gebeten ihn gegen ihr Eigentum zurückzubringen.

Frankfurtvogel entflohen.

Abzug gegen Belohn. Moritzstr. 48, 2.

Familien-Nachrichten

Wiesbadener Militär-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, Herr

Ernst Lindner

verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 8. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. — Zusammenkunft dorthelbst um 3 1/2 Uhr. F410

Der Vorstand.

Wiedersehen war keine Hoffnung,

Trennung unser tiefster Schmerz.

Den Helbentob fürs Vaterland starb am 22. Mai mein geliebter Mann und treubeforgter Vater, unser braver, einziger Sohn und Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Richard Möller,

Ersatz-Reservist in einem Infanterie-Regiment, im 30. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Räthe Möller, geb. Werner, und Kinder, Frau Möller Ehe. und Geschwister.

Wiesbaden, Mannheim, Eitville.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, meiner Kinder treubeforgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte,

Frau Helene Kühn,

geb. Sternau,

im 49. Lebensjahre.

Wiesbaden (Emsler Str. 44), Hanau, Dortmund, Magdeburg, Weimar, Halberstadt, Prag.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hans Kühn u. Kinder.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Von Blumen- spenden und Beileidsbesuchen bitten wir sebl. abzusehen.



Wiedersehen war keine Hoffnung, Trennung unser tiefster Schmerz.

Bei einem Sturmangriff fiel am 7. März unser einziger, heißgeliebter und braver Sohn, Bräutigam und Neffe, der

Ersatz-Reservist Peter Braun,

Santechniker,

im 24. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz:

Peter Braun und Frau, Maria Fay.

Wiesbaden, Frankfurt, Darmstadt und Kirchherten. Balkmühlstraße 37.

Benachrichtigung.

Die Trauerfeier für den verstorbenen

Herrn Adolf Diesterweg

findet

morgen Dienstag, vormittags 11 Uhr,

in der Leichenhalle des alten Friedhofs an der Platter Strasse statt. 638

Am Samstag, den 5. Juni, verchied nach langem, schwerem Leiden mein lieber guter Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater,

August Riemke,

Rädthamer Arbeiter.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Kiel, Hildesheim, Offen, Leipzig, Pirna a/Elbe, den 6. Juni 1915.

Die Beerdigung findet Dienstagnachmittag 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines nun in Gott ruhenden Mannes, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters,

Herrn Landwirt

Wilhelm Dörr,

sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Dörr, Ehe., und Kinder.

Sonnenberg, den 7. Juni 1915.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens meiner geliebten, untergebliebenen Frau und unserer einzigen Tochter,

Emmy Meyer, geb. Kühn,

erwiesene Teilnahme, desgleichen für die überaus vielen und schönen Blumenspenden sprechen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Grein für die trostvolle, zu Herzen gehende Trauerrede unseren innigsten Dank aus. F 638

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Meyer, Familie Georg Kühn.

Die amtlichen deutschen Verlustlisten

liegen im Kontor links der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zur unentgeltlichen Einsichtnahme offen.